

△ Berlin, 5. Mai.

Es wurde beschlossen, unter die Resolution die Namen sämtlicher Anwesenden zu setzen und anzuführen, daß sich außerdem 170 Städte an telegraphischem und brieflichem Wege der Petition angeschlossen haben. — Oberbürgermeister Zelwinski wohnte der Versammlung ebenfalls bei. Der Langerhaus schloß um 12<sup>30</sup> Uhr die Versammlung

Die Ergebnisse der Gebäudesteuerbeurtheilung. Ueber die Ergebnisse der am 1. d. 38. in Württemberg getretenen zweiten Revision der Gebäudesteuerveranlagung entnehmen wir dem Abgeordnetenhaus folgende Äußerung des Finanzministers folgende Zugabe:

Sollauskommen der Gebäudesteuer 45 919 481 Mark berechnet, wogegen es auf des Jahres 1894 38 493 808 Mark hinaus hatte. Die durch die Revision herbeigeführte Vergrößerung belief sich also auf 7 425 673 Mark.

1893 v. H. Am 1. Januar 1867, dem Zeitpunkt, zu welchem die Gebäudesteuer für das ganze Umkreis der Monarchie in Kraft trat, betrug das Sollauskommen auf nicht ganz 10 Millionen Mark berechnet; bis Ende 1879 stieg es auf nahezu 19½ Millionen, so daß sich eine ständige Steigerung um 3½ v. H. ergab.

1. Januar 1880 in Kraft getretene erste Gebäudesteuerrevision erhöhte das Sollauskommen auf 26½ Millionen Mark, also um mehr als 6 Millionen Mark oder 33½ v. H. Von 1880 bis 1894 ist die Gebäudesteuer allmählich um 12 Millionen Mark oder jährlich um 2½ v. H. gestiegen.

**Reinigung von Gsärgnen und Kro-**  
**leuchtern.** Es kommt selten vor, daß Gsärg-  
 ne vergoldet sind; dieselben sind entweder gebleicht  
 oder lackirt. Um nun derartige Leuchter, gleich-  
 gültig, ob diese erst oder neuer vergoldet sind, zu  
 reinigen, werden dieselben ganz auseinander  
 genommen, die einzelnen Theile in einer scharfen  
 Lauge einige Minuten gekocht und mit ein-  
 weichen Bürste gereinigt. Von jetzt kann die  
 Theile durch eine Lösung von Chamois im kochenden  
 Wasser wäscht man sie mit kochendem Wasser  
 und nachdem dieselben mit reinem Spiegelein  
 trocknet werden, polirt man sie mit einem Was-

Die „*Alteztg.*“ schreibt dann weiter, daß die Minister v. Köller an den Schritten, die mit der polizeilichen Beaufsichtigung des Kaiserhofsaales zusammenhängen, unzulässig sei. Der Minister habe gelegentlich geäußert, daß er dies Vorzeigeln für sehr verzieht halte. Dr. Zangerhaus hat aber vorzüglich für den heute stattfindenden Kongreß von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten deutscher Städte noch den großen Saal des Architektenhauses gemiethet. Es werden in dieser Versammlung etwa 150 deutsche Städte vertreten sein. Die Zahl derjenigen Städte, die sich den Protest anschließen wollen, beläuft sich bereits auf 300.

Berlin, 6. Mai. Betreffs der Wahl des  
Abg. Dr. Böttcher schreibt die „Nat.-Lib. Storr.“  
„Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat den Abg. Dr. Böttcher heute abernach  
ernannt, sein Mandat noch nicht niederzulegen,  
denn sie will den Versuch machen, eine Wieder-  
eröffnung der Diskussion über den Bericht  
Wahlprüfungskommission bezwecke der Wahlbe-  
rathung herbeizuführen. Zur Vorbereitung eines  
dabın zielenden Antrags hat der Abg. Dr. Ger-  
nemann in einem offenen Briefe, der den Mit-  
gliedern des Reichstags alsbald zugehen wird (un-  
ten vor weiter unten mittheilen). D. Her-  
gehend dargelegt, daß in der That nur eine recht-  
tätigmäßige Auffassung in der Kommission des  
Antrag auf Ungültigkeitserklärung bewirken konnte.  
Der Abg. Dr. Böttcher, der schon bei Ertheilung  
des Kommissionsberichts nur durch ein förmliches  
Ersuchen der Fraktion davon abgehalten wurde,  
das Mandat niederzulegen, hat dem neuerlichen  
Ersuchen nachgegeben. Mit ihm selbst legen ab-  
auch seine Parteifreunde Werth darauf, daß die  
eigentlich sei, um jeden solchen Schein fernzu-  
halten. Es handelt sich in diesem Falle thaf-  
lich um eine prinzipiell so belangreiche Frage, da-  
bei ruhiger Ermöglich allen Parteien erlauben  
sein müßte, eine endgültige Entscheidung getroffen  
zu sehen. Nicht nur die vernünftigenweise an-  
nehmenden Folgen einer Wahlbeeinflussung, ein-  
Verwehren der Wahlbehörden oder dergleichen  
Wahlprüfungen übliche Dinge sind strittig. Was  
es nur dies, so wäre es allerdings nicht an-  
bracht, die nach konstanter Praxis ergebenden Ein-  
scheidungen der Wahlprüfungskommission weiter  
anzuziehen, als es durch Auflösen und Siche-  
bleiben bei der Verhandlung im Plenum des  
Reichstages herkömmlicher Weise geschieht. Zu-  
besondere wäre die nationalliberale Fraktion  
lekte, die den Reichstag einen Augenblick länger  
als es dem eingebürgerten Gebrauch entsprich-

leder. Bei dem Zusammenschrauben müssen die Theile, wenn es nothwendig sein sollte, wieder frisch lackirt werden.

Uebrig die Straßenbesprengung entnehmen wir dem eben erschienenen statistischen Jahrbuch der deutschen Städte folgende die größeren deutschen Städte betreffenden Angaben. Unter 20 Städten von über 50 000 Einwohnern sind, aus jeßen von Eberfeld, Stettin, Mühlhausen, Wittenburg, Darmstadt, für die keine Nachrichten vorliegen, nur vier (München, Nürnberg, Kassel und Frankfurt) vorhanden, in denen eine allgemeine Besprengung auf Kosten des Stadt nicht stattfindet. In diesen vier Städten haben die Grundbesitzer die Kosten der Besprengung zu tragen. Ob was der künstlichen Besprengung hängt naturgemäß mit der Ausgiebigkeit der natürlichen Besprengung durch Regen zusammen, die sehr verschieden ist. So hat München nahezu noch einmal soviel Niederschläge wie Kiel und Frankfurt a. M. Aber selbst diese Unterschiede erklären Verschiedenheit zwischen den einzelnen Städten in keiner Weise. Wies braucht z. B. pro km<sup>3</sup> Liter Wasser zur Straßenbesprengung, Kölnberg 19 Liter, dagegen Berlin 706, Braunschweig 1248 und Frankfurt a. Main 1442 Liter. Die Besprengung erfolgt überall durch Sprengwagen deren Zahl zwischen 3 (Kassel) und 170 (Berlin) schwankt. Die Anzahl der täglichen Besprengungen wechselt in der Regel zwischen 1; 2; nur in Düsseldorf, Chemnitz und Karlsruhe finden 2 bis 3, in Frankfurt a. M., Mannheim und Wiesbaden 2 bis 4, in Breslau 2 bis 6, Duisburg 3 bis 5 und in Charlottenburg sogar 5 bis 6 statt. Am kostspieligsten ist die Straßenbesprengung in Frankfurt a. M., wo sie im Jahr 1892 (oder Etatsjahr 1892—93) 39 Pfennig pro km<sup>3</sup> kostete; demnach folgen Charlottenburg mit 32 Pf., Dresden mit 29, Mannheim mit 28, Leipzig mit 25 und Wiesbaden mit 23. Die wenigsten Kosten verursacht die Besprengung in Königsberg, Essen, Kassel, Bielefeld mit 3

aufpassen würde. Aber die Frage ist Nipp und klar die, ob unter „8 Tagen“ im Wahlgesetz acht auf einanderfolgende Tage zu verstehen sind, wobei der Staatsrechtslehrer Seidel, die Motive zum Bürgerlichen Gesetzbuch, die Wahlprüfungskommission von 1884, auf Empfehlung ihres Referenten von Vollmar auch der Reichstag selbst und von jeder alle Wahlaufsichtsbehörden angenommen haben, aber ob „8 Tage“ hier nur eine Woche bedeuten. Ist letzteres Rechtens, so sind auch die Gungen von Wahlen ungültig, bei deren Vorbereitung am achten Tag noch Entzagenen in die Listen erfolgt sind. Hat es aber bei den alten Praxis sein Bemenden, so bleibt für Dr. Böttcher genau die absolute Mehrheit der Stimmen bestehen. Die formale Rechtsfrage ist, wie man unbefangener Weise liberal wird zugeben müssen, für alle Parteien gleich wichtig und bedarf, nachdem sie einmal zu solchen Kontroversen gelangt ist, der schleunigen Erledigung. Es kam demnach bei der nationalliberalen Fraktion und zumal bei dem Abg. Dr. Böttcher nicht weniger als Verschleppungsabsicht unterstellt werden, wenn noch ein letzter Schritt versucht wird, um vom Reichstage auf eine klare Frage eine klare Antwort zu erwirken.“

— Die einst so viel bewunderte und später so viel geprüfte Kaiserin Eugénie tritt heute in das fleißigste Lebensjahr. Ein Viertel-Jahrhundert wird in wenigen Monaten dahingezogen sein, seit die Kaiserin vom Throne herabstieg, wenige Monate nach der Stuxland-Eröffnung, wozu Eugénie als Vertreterin Napoleons III. von Frankreichs zu oberst repräsentirte. Die greise Kaiserin lebt bekanntlich einsam in Farnborough Hill in England, im Festhause weilt sie gewöhnlich auf Kap Martin bei Nizza.

— Nach der „Post“ ist ein abermaliger Maschinenzusammenbruch des Kreuzers 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ bei seinen Probefahrten erfolgt; es soll daher zweifelhaft sein, ob das Schicksal der diesjährigen Liebesperle noch zur Verwendung kommen wird.

— Nimmer liegt die telegraphische Benachrichtigung dafür vor, daß die von der deutschen Kolonialgesellschaft ausgesandte, von der Kolonialabtheilung unterstützt und von Dr. Gruener persönlich und energisch geleitete deutsche Togorexpedition das ihr gesteckte Ziel vollständig erreicht hat; sie ist bis zum Niger vorgedrungen, und hat durch eine Reihe im Hinterlande von Togowischen dem 4. und 6. Grad östlicher Länge von Greenwich abgeschlossener Verträge die deutsche Machtphäre vom Kaffee bis zu diesem, zugleich den englischen und französischen Expeditionen erstreckten größten Strom von Westafrika ausgedehnt. Es kam von dem Togo-Komitee aus Waßan an der Nigermündung eingegangenes Telegramm vom 3. März, gesendet von dem Mitglied der deutschen Togorexpedition Premierlieutenant d. R. v. Carnap, besagt:

„Die Expedition ist bei Sagu an der Niger angekommen und hat Verträge mit den Sultans Sahagamba in Pama, Namia in Gurma (Mitschu) und Watschi in Sara geschlossen. Die Expedition besteht aus drei Horden des Nigerialand und befindet sich im Begriff unterhalb Sagu ein stilles Lager zu errichten. Der Skarmannschaft, welche die Vorden unter den Trägern der Expedition ausgebrochen waren, trennte sich die Expedition. Die Führer der Expedition Dr. Gruener und Dr. Döring verbleiben sich nach Sagu, um über Borgu nach Niassou zurückzufahren. Lieutenant v. Carnap mit den Krankenträgerinnen kehrt nach Waßan zurück.“

London, 4. Mai. (Depesche der „Central-News of Germany.“) Die Handelskammer beginnt am 20. Mai in Westminster ihre Untersuchung des „Elbe“-Unglücksfalles.

**Petersburg, 5. Mai.** Die hiesigen Blätter kommen den gestrigen Artikel des „Journ. de St. Petersbourg“ und glauben, daß Japan nach den darin enthaltenen bestimmten Erklärungen den Forderungen der drei Kontinentalmächte werde nachgeben müssen. „Nowoje Wremja“ sagt: Es bleibe am übrig, für Japan ein Äquivalent für seinen Verzicht auf die Halbinsel Kiam-Tong zu finden; hierin würden die interessirten Mächte Japan gern unterstützen, wenn, ausgehend, daß die neuen Ansprüche Japans nicht

und in Strassburg mit 2 Pf. In Berlin wurden 236 684 Mark verbraucht, das macht 15 Pf. auf den Kopf. Bei allen diesen Zahlen ist aber die etwaige Entschädigung für das verbrauchte Wasser nicht mitgerechnet.

Verhält man trockene Wohnun-  
Lager- und Kellerräume? Diese brennen-  
Frage beschäftigt und beängstigt die meisten Haus-  
besitzer, besonders seit der Zeit, da die Vauthgasse-  
solchen Aufschwung genommen hat, so daß  
Häuser sogar ohne die Hitze aus der Erde mach-  
senie durch die letzten Ueberschwemmungen, an-  
gewiß vielen Veranlassung dazu geben. Es  
ist bisher auch nur Genüge Mittel empfoh-  
len worden, welche die Feuchtigkei- oder den Salpeter-  
gehalt beseitigen, ja sogar denselben aufzuheben  
sollten, doch haben sich viele dieser Mittel nicht  
als das erwiesen, was sie sein sollten. Auch Ho-  
oder Bleidryschalung ist insofern verwerflich,  
als die Feuchtigkei- oder dahinter festsetzt und in  
gesunde Luft erzeugt. Da es unmöglich ist,  
Feuchtigkei- oder aus der Wand zu ziehen, so kö-  
man nur Mittel anwenden, welche die Feuchtig-  
kei- oder Ausdünstung aus der Wand zurück-  
und dies ist nur durch geeigneten Anstrich zu  
möglichst. Nach verschiedenen Versuchen und jah-  
langen Ausprobiren ist es nun Herrn C. Schfer-  
in Altona gelungen, eine Masse in Form eines  
Anstrichs herauszufinden, welcher durch seine elastischen  
Eigenschaften unter dem Namen Kautschu- oder  
schicht in den Handel gekommen ist und nach C.  
achten von maßgebenden Fachleuten als das  
eigentlichste Mittel erscheint, alle obigen Uebelstände  
beseitigen und die Wände oder Ausföhlungen an  
Wänden sicher und dauernd abzuschließen. Die-  
Anstrich bildet einen, dicken, elastischen, kautschu-  
artigen Ueberzug, welcher sich am Stein, Eisen  
oder Zerpapier festkollimirt, wodurch er weder Riß  
noch Salpeteranschlag durchfällt und selbst  
frischem Feuer harrt, daher ein unerschöpfliches  
Mittel abgiebt, selbst in Neubauten oder in all-  
schon mit gewissen Räumen trockene Wohnun-

mit der absoluten Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des politischen Gleichgewichts im fernen Osten kollidieren. „Grafenban“ bemerkt: „Kuglan werde über eine etwaige Ablehnung Japans hinweg ruhig zu dem großen Werte seiner Selbstbefähigung im Osten Asiens zurückkehren.“ „Vorsichtswaja Wschodomosti“ brücken ebenfalls die Hoffnung aus, die leitenden japanischen Kreise würden sich den Beweggründen nicht verschließen, welche die drei Mächte zu ihrer Haltung be stimmten.

Philadelphia, 3. Mai. Die Handelskam-  
mer von Newyork hat einen Beschluß angenom-  
men, wodurch ihr Vorstand beauftragt wird, all-  
gemeines Mittel anzuwenden, um die frei-  
e Silberprägung zu bekämpfen und die gegenwärtig  
Währung aufrecht zu erhalten.

Stettin 6. Mai. Die günstige Witterung des festrigen Sonntags hatte Massen ausflüge nach außerhalb veranlaßt, und wenn auch Frauendorf und Gogolin, sowie Westend sehr besucht waren, so war das Hauptziel doch Hohenziehlen, Zintenwalde, Friedensburg und Hohenkrug, die Ertrazie der Eisenbahn beförderten allein 566 Personen nach diesen Orten, ein Verkehr, wie er seit Jahren nicht zu vergleichen war. Wenige Theilnehmer fanden die ersten Sonderzüge bereits, nach Berlin, den Zug nach Berlin benutzte 117 Personen, während von dort 102 Personen hieher eintrafen.

— Gestern veranstaltete unter überaus zahlreicher Theilnehmung von Mitgliebern und Gästen der Stettiner Jagd-Klub sein diesjähriges Aufsegeln, an welchem die meisten Boote des Vereins theilnahmen. Um 9 Uhr Vormittags verließen dieselben den Bootshafen und fuhren, dem Strepentz, geleitet vom Dampfer „Strepentz“, welchem sich die Gäste befanden. Nach einem gemeinsamen Mahl wurde um 3 Uhr die Rückfahrt angetreten und fuhren die Jagden gegen 6 Uhr wieder in den Bootshafen ein. — Auch der „K. S. „Fretton“ feierte gestern sein Annuberen und verband damit gleichzeitig eine größere Bootsfahrt auf, welche am Vormittag stattfand. Zunächst wurde dieselbe an einem Achter-Kreuzboot durch den Ehrenpräsidenten des Klubs, Herrn Regierungsräsident v. S. o. m. e r f e l d, vollzogen, welchem das Boot den Namen „Pommern“ gab. Uebrigens wurden noch drei neue Boote gekauft, zu vierer-Kreuzboote und ein vierer-Liebsboote, dieselben erhielten die Namen „Schwalbe“, „Kath.“ und „Regis“. Das Annuberen erfolgte Nachmittags mit 8 Booten des Vereins, nach Pödejuß, woselbst im Frankfischen Garten Aufenthalt genommen wurde. Die Gäste waren auf dem Dampfer „Minna“ nach Pödejuß befördert. Nach mehrstündigem Aufenthalte erfolgte die Rückfahrt nach Stettin.

— Wegen jahrelängiger Körperverletzung wurde in der heutigen Sitzung der S t e a f t des hiesigen Landgerichts der Kaiser Wilhelm Heinrich 2 h 1 zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Es handelte sich um einen bereits am 27. April 1892 passirten Unfallsfall, an diesem Tage fuhr ein Fuhrwerk in die hiesige Ganga die Gr. Schanze herab und fuhr dabei den in jenen verstorbenen Holzmesser Boe um, welcher einen Beinbruch davontrug.

— Wie festgestellt worden ist, entstand d  
Feuer auf dem Moebelischen Holzofen am Son  
abend in dem Kesselhaus, dasselbe griff so schn  
um sich, daß fast Alles, was auf dem Hof u  
in den Maschinengebäuden lagerte, ein Raub d  
Flammen wurde. Der Schaden ist sehr erhebli  
— man schätzt ihn über 100 000 Mark — u  
obwohl die Bestände versichert waren, erleidet H  
Moebe einen bedeutenden Schaden, da ein groß  
Posten fertiger Waaren vernichtet ist. Ein weiter  
Schaden erwächst demselben dadurch, daß er

auf Weiteres seine Arbeiter entlassen mußte, und die Arbeit erst wieder aufnehmen kann, wenn ausserhalb neues Material herangeschafft ist. Durch die Flammen entwickelte Hitze war so stark, daß die Kleidungsstücke mehrerer Feuerwehrlente Schaden erlitten. — Gestern Abend um 10½ Uhr wurde die Feuerwehrr nach der Baumstrasse gerufen, woselbst am Hollstrom ein Heumieten, welche ca. 600 Zentner Heu bargen in Brand geraten waren. Da das Feuer dicht an der Stettiner Grenze war, wurde nur eine Abtheilung entsandt, welche heute Vormittag mit den Vögarbeiten beschäftigt war und in

zu erhalten. Ein dreis- bis viermaliger Aufstrich ist unbedingt erforderlich, damit eine genügende Lage erzeugt wird, die der abdrängenden Wässer Widerstand leistet, ein viermaliger Aufstrich stellt sich je nach der Porosität der Wände auf 50—75 Pfd. pro Quadratmeter. Der Kautschuchaufstrich hat keinen unangenehmen oder ungesunden Geruch, im Gegentheil er wirkt desinfizierend und hält das Ungeziefer ab. Tapeten, Zement u. dergl. jeder beliebige Farbenanstrich haftet auf diesem Kautschuch-Aufstrich. Sehr vorthellhaft kann sich Kautschuch-Aufstriche auch an Außenwänden (Giebel, Wetterseite) bewähren. Wenn bei neuen Fußböden vor dem Legen derselben die Bretter auf der unteren Seite, sowie der Balkenlage, der gleichen Fenster- und Thürbleibungen u. dergl. Kautschuch-Aufstrich überzogen werden, so wider Schwamm noch Fäulniß das Holz zu befallen. Durch die Eigenschaften des Kautschuch-Aufstriches, das Holz vor Feuchtigkeits- und Fäulniß, sowie das Metall vor Oxidation zu schützen, wird sich derselbe auch im Schiffsbau als ein unentbehrlicher Artikel erweisen und ferner berufen sein, in der Industrie zu mannigfachen Zwecken Verwendung zu finden. Laut Bekanntmachung in der „Sausser-Zeitung“ der Kautschuch-Aufstrich in den meisten Fällen benutzbar zu haben, wo nicht, hat man sich an den Vertreter der Firma Seyffarth Herrn Reichelt in Dresden-Kennitz zu wenden, welcher bereitwillig jede gewünschte Auskunft über den Aufstrich ertheilt; auch übernimmt derselbe Trockenlegung von Wänden unter Garantie Erfolglos.

**Gebräuchsuntüchtigkeit der Wohnung.**  
Der Miether einer Wohnung kann, nach der  
Urtheil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenat, v.  
9. Februar 1895, im Gebiete des preussischen  
gemeinen Landrechts vom Miethsvertrage nur  
Gebräuchsuntüchtigkeit der Wohnung nicht zur  
treten, wenn erwiesen ist, daß die Gebrauchs-  
tüchtigkeit ohne Verschulden des Miethers u

Züchtigkeit darauf richtete, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Flammen hatten auch das Bollwerk am Zollstrom, sowie einen in der Nähe befindlichen Zaun ergriffen. — Eine große Feuersbrunst wüthete in geistiger Nacht in Grangselfe bei Greifenhagen, woselbst 4 Gehöfte einen Raub der Flammen wurden. Die freiwillige Feuermehr von Greifenhagen leistete bei dem Brande thatkräftige Hilfe.

— Unter zahlreicher Betheiligung beging am  
Sonabend der patriotische Krieger-  
verein im Saale des Konzerthauses die Feier  
des 46. Stiftungsfestes. Nachdem die Wie-  
neser Parade-Bandmusik genommen hatten, hielt  
der frühere langjährige Vorsitzende des Vereins  
Herr Gymnasial-Direktor B. Wiedemann aus  
Wien die Festrede, in welcher er mit bedeutenden  
Worten die Entwicklung des Vereins schilderte,  
welcher in der That bereits aus eine 50jährige  
Thätigkeit zurückblicken könne. Redner schloß mit  
einem Hoch auf den Kaiser, in welches die An-  
wesenden begeistert einstimmten. Es folgten  
dann Vorträge, um welche sich Hr. W. Ar-  
nold (Alt) und die Herren Vangen hagen  
(Violine) und Kaefer (Deklamation) verdient  
machen. Freundschaftliche Aufnahme fand ein sol-  
ches humoristisches Kriegsbild „Ein Tag in  
Scharbörcken“, welches die Vorträge schloß. Nach  
einem gemeinsamen Festessen vereinigten sich die  
Theilnehmer zu einem Ball, welcher erst in frühe-  
r Vorgerückte sein Ende fand.

— Am Sonnabend Abend wurde in der Wohnung des Seinesorgers Herrt, Rosengarten 36, ein Geburtstag gefeiert, bei welcher Feier die Theilnehmer sehr stark den Getränken zu sprechen schloßlich in Streit gerietzen, der sich bis die Straße ausdehnte und bald größeren Umfang annahm. Der auf der Straße postirte Schutzmann Grabowski wurde zu Hülfe gerufen, um da sich die Menge der Streitenden durch Frauenzimmer mit ihren Anhängern bereits bedeutend vergrößert hatte, wurde es dem Beamten schwer gemacht, die Ruhe herzustellen und sah er sich gezwungen, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Er wurde wiederholt angegriffen, doch gelang es ihm nicht, einen der Tumultuanten festzunehmen. Da sich dieselben vereint gegen den Schutzmann wandten und sich schloßlich in das Haus zurückzogen und die Thür verschlossen. Aus dem Hause begannen sie sodann mit Steinen, Gläsern und Flaschen gegen den Beamten zu werfen, derselbe wurde auch mehrfach getroffen und erhielt nicht unerhebliche Verletzungen, welche ihn nöthigten, bis heute dem Dienst fernzubleiben.

— Durch den Wagen eines Bierverlegers wurde am Sonnabend Abend in der Kronprinzenstraße ein Mädchen überfahren und erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Fährer des Wagens wollte sich durch eilige Flucht der Feststellung seiner Verantwortlichkeit entziehen, er wurde jedoch durch die Passanten verfolgt und an Ort gehalten.

Freitag, den 10. Mai, hält in der  
Deutschen Kolonialgesellschaft, M  
theilung Stettin, Herr Dr. med. Spreng  
einen Vortrag über "Die wirtschaftliche Lage  
unserer Colonien Togo und Kamerun",  
welchem auch Nichtmitglieder gegen mäßige  
Entrée Zutritt haben.

— Durch Einbrüchen eines Drahtstifters be-  
schaffen sich Diebe Eingang in einen Keller Mitt-  
wochstraße 7 und entwendeten eine W. v. E. g.  
gezeichnete Röhre mit Kautabak.

— Vermist wird seit vorigem Mittwoch  
die 15 Jahre alte, etwas geistesschwache Tochter  
Räthe des Elisabethstifts, 49 wohnhaften Dien-  
manns Neumann. Dieselbe war am genannten  
Tage von ihrer Mutter vom Wochenmarkt an  
nach der elterlichen Wohnung gefahren worden,  
ist dort aber nicht eingetroffen, am Abend ist  
in der Nähe des Schaubudenplatzes gesehen wor-  
den. — Weiter hat sich seit dem 30. v. M.  
der Schlosser Richard v. b. Vinde aus der elter-  
lichen Wohnung Kl. Wollweberstr. 8 entfernt un-  
ter sich nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, daß  
ein Unfall ausgefallen ist.

16. Armeekorps und der Garnison Metz auf der Schlachtfeld vom 18. August 1870, an derjenigen Stelle, von der aus Sr. Majestät König Wilhelm die Schlacht geleitet hat, ein Denkstein gesetzt worden, ist namentlich von ehemaligen Angehörigen der 2. Armee angeregt worden, in gleichiger Weise die Stelle, von der aus am Nachmittage des 16. August der Oberbefehlshaber, Sr. königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl, die Schlacht geleitet, gleichfalls durch einen Denkstein zu

hätte entziehen können, obgleich die Handlung oder Unterlassungen des Miethers oder seiner Mitbewohner, welche die Gebrauchsunfähigkeit herbeiführt haben, sich nicht feststellen lassen. In dem zu Grunde liegenden Fall war die Klage des Miethers auf Aufhebung des Miethsvertrages vom Berufungsgericht abgewiesen worden, weil erwiesen angehen worden, daß die von der Polizei festgestellte Gebrauchsunfähigkeit der beiden mieteten Zimmer nicht in Fehlern des Gebäudes oder des Grundstücks, sondern in der Art der Behandlung der Räume durch den Kläger selbst ihre Ursache gehabt habe. Die Revision des Klägers wurde vom Revisionsgericht zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Der Berufungsrichter spricht an, daß die Gebrauchsunfähigkeit ohne Verschulden des Klägers nicht entstanden sein könne, wenigstens dahingestellt bleiben müßte, was für Handlungen oder Unterlassungen der Mitbewohner die von der Polizei wahrgenommenen Uebelsünden hervorgerufen hätten. Daß die Feststellung eines Verschuldens des Klägers nicht an der Sache, kann der Revision nicht zugegeben werden. Es läßt sich nicht bestreiten, daß es Fälle geben kann, in denen ein Zustand sich zur vollen Leistung auf die Thätigkeit einer bestimmtem Person zurückführen läßt, auch ohne daß ihr nachgewiesen werden kann, wie diese Thätigkeit in Einzelnen beschaffen gewesen sei. Dahin gehört auch der vorliegende Fall, wo sich erwiesen hat, daß der Zustand der Thätigkeit in dem Wohnraum des Klägers während des Miethes beziffert und unter Umständen, unter denen sie unbeachtet bewirkt werden konnte, hervorgerufen sein müsse.“



32,00, per September + Dezember 32,50. —  
 Wetter: Schön.  
 Paris, 4. Mai, Nachmittags. Rou-  
 ander (Schaubericht) fest, 88%, Lolo 26,50  
 bis 26,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3  
 per 100 Kilogramm per Mai 27,87 $\frac{1}{2}$ , per Juni  
 28,00, per Juli-August 28,25, per Oktober-  
 Januar 28,87 $\frac{1}{2}$ .  
 Havre, 4. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min.  
 Telegramm der Hamburger Firma Peimann,  
 Hegler & Co.) Raffee good average Santos

per Mai 93,25, per September 93,75, per De-  
cember 92,00. Ruhig.  
London, 4. Mai. Au der Kiste 3 Weizen-  
abungen angeboten. — Wetter: Heiter.  
London, 4. Mai. Hibern. January

No 11,62, fest. Rübenroßhauder Iso	4.	3.
2,75, fest. Centrifugal Cuba —.	6 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>	6 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>
Newyork, 4. Mai, Abends 6 Uhr.	6 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>	6 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>
Baumwolle in Newyork .	nom.	nom.
do. in Neworleans .	8,50	8,25
Petroleum Rohes . . . .	7,95	8,20
Standard white in Newyork	157,50	158,00
do. in Philadelphia . .	6,85	6,90
Pipe line certificates nom.	6,80	6,90
Schmalz Western Team . .	218 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	2,75
do. Lieferung per Mai . .		
Zucker Fair refining Mosco-		
vabes . . . . .		
Weizen willig.	69 62	70 00
Rother Winters Iso		

per Mai	68,12	68,50
per Juni	68,87	69,12
per September	69,50	69,37
per December	71,62	71,75
A f f e e Rio Nr. 7 loco	16,00	16,00
per Juni	14,15	14,15
per August	14,50	14,55
We i t (Spring-Wheat clears)	2,80	2,80
M a i s faum behauptet, per Mai	54,75	54,75
per Juli		

per Juli . . . . .	54,75	54,87
per September . . . . .	55,12	55,12
Kupfer: höchster Preis . . . . .	9,90	9,90
Getreibefracht nach Liverpool . . . . .	2,00	2,00

**Chicago, 4. Mai.**

	4.	3.
Weizen willig, per Mai . . . . .	63,00	63,75
do. per Juli . . . . .	64,00	64,62
Wais kaum beh., per Mai . . . . .	49,25	49,00
Portl per Mai . . . . .	11,80	12,00
Speck short clear . . . . .	nom.	nom.

**Wollberichte.**

**London, 4. Mai.** Wollauktion. Preise  
behauplet.

---

**Wasserstand.**

**Stettin, 6. Mai.** Im Hierer 17 Fuß  
3 Zoll = 5,6 Meter.

**Telegraphische Depeschen.**  
**Wien, 6. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Krisis ist nunmehr beigelegt. Der Reichsfinanzminister Rallay führte ein Kompromiß zwischen Kalnoky und Bauffy herbei, sodaß beide im Amte verbleiben.  
**Antwerpen, 6. Mai.** Hier fand gestern ebenfalls ein Umzug der Sozialisten statt, an dem 1000 Personen Theil nahmen. Die Mäße wurde nicht gestört.  
**Gené, 6. Mai.** Gestern hat hier ein großer Umzug der Sozialisten stattgefunden, an dem 1000 Personen theilnahmen. Der mit Blumen geschmückte Wagen, welcher das sozialistische Ideal darstellte, wurde mit großem Beifall begrüßt.  
**Paris, 6. Mai.** Gestern besuchte Präsident Faure mit mehreren Personen seines Militärstabes das Spital de la Pitié. Dort wurde der Präsident von dem Municipalrath empfangen. Das Interesse, mit welchem der Präsident sich über die strahlende Wundheilung geben ließ, hat auf die Anwesenden großen Eindruck gemacht.  
**Wie der „Figaro“** aus fideleer Quelle zu wissen behauptet, wird das französische Panzer- schiff „Dodge“ die kaiserlich deutsche Standarte nicht nach Kiel mitnehmen. Von allen Schiffen, welche sich nach Kiel begeben, wird nur die

**Neuapolda, 2. Mai.** Die Nationalversammlung geht zu Ende, welche einen Theil der vorchristlichen Ausrüstung der Schiffe bildet.

**Riom, 5. Mai.** Ein belgisches und ein deutscher Pilgerzug von etwa 300 Personen werden augenblicklich hier in Riom und wurden gestern vom Papst empfangen.

**Madrid, 6. Mai.** Die spanischen Blätter beschuldigen sich eingehend mit dem Beitritt Spaniens zum Bunde der europäischen Mächte, die gegen den Freiesvertrag von Simoniofi protestiren. Die Blätter weisen mit, daß Deutschland, Frankreich und Rußland der spanischen Anerkennung das Recht zugetraut haben, aber alle Fragen betreffs des arabischen Orients gehört zu werden. Ferner melden die Blätter, daß die Unterhandlungen zwischen den Mächten fortwährend zu einer Verständigung gegenüber Japan.

**London, 6. Mai.** Die Gerichte, welche die Erklärungen Harcourt im Unterhaus hervorgerufen haben, werden von der offiziellen Presse bemerkt. Die Blätter behaupten, daß weder von einem Nichttritt Lord Kitchens, noch von einer Auflösung des Parlaments die Rede sei. Die meisten Blätter haben bereits, daß die

**Petersburg, 6. Mai.** (Privat-Telegramm.) Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt eine Note, wonach Japan auf Vorstellung Englands, Deutschlands und Frankreichs auf die Halbinsel Korea, Fidschi und Ozeanien

Die auswärts verbreiteten Gerüchte wegen Ausbruch einer Revolution in Serbien beruhen auf

billiger Endung.

Echt Münchener Bürgerbräu 20 Fl. *Ab 3*,  
echt Deutscher Exportbier 20 Fl. *Ab 3*,  
echt Kaimbacher Exportbier 20 Fl. *Ab 3*,  
H. Sappold's Pilsener, Berlin, 30 Fl. *Ab 3*,  
H. Schultze's Pilsenerbier 30 Fl. *Ab 3*,  
Schultze's Würzener 30 Fl. *Ab 3*  
frei Haus — Glasen ohne Pfand.

**Gollen & Boettger,**  
gr. Wollweberstr. 20/21. Telephone 167.

**Schutzmittel.**  
Special-Preisliste versendet, in geschloss. Quant  
hine Firma gegen Einsendung von 20 S. in Marken.  
**W. H. Mielec, Frankfurt a./M.**

 **Seiden-**  
Stoffe direkt aus der Fabrik von  
**von Elten & Kousson, Grefeld** in jedem Maß  
zu bestehen.  
schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe. Sammt, Velours und  
Seide. Bitte bestelle Muster mit Angabe des Gewinns